



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

3. Auflösung des Deutschen Reichs. Preußens Niedergang

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

reich zurück. Da hier Unzufriedenheit mit der bestehenden Regierung herrschte, so stürzte er dieselbe mit Hilfe seiner Soldaten. An die Spitze des Staates wurden drei Konsuln gestellt, und Napoleon erhielt als erster Konsul fast die ganze Regierungsgewalt (1799). Als er neue Siege über die Österreicher errungen und in Frankreich geordnete Zustände wiederhergestellt hatte, wurde er im Jahre 1804 zum Kaiser der Franzosen gewählt. Der Advokatensohn besaß nun das mächtigste Reich der Welt, in dem er fast unumschränkt herrschte.

3. Auflösung des Deutschen Reiches. Preußens Niedergang.

1. Ein Schritt zur deutschen Einheit. Im Deutschen Reiche waren inzwischen große Veränderungen eingetreten. Die weltlichen Fürsten, die am linken Rheinufer Landgebiete verloren hatten, sollten am rechten Rheinufer entschädigt werden. Deshalb wurden die meisten geistlichen Staaten aufgelöst. Ihr Gebiet und 42 Reichsstädte wurden unter die andern Staaten verteilt. So verschwanden auf einmal 112 Staaten von der deutschen Landkarte (1803), und damit war ein großer Schritt zur späteren deutschen Einheit getan, wenngleich zunächst nur die Zertrümmerung des alten Reiches vorbereitet wurde.



Fürstin Paulina zur Lippe.

2. Austerlitz. Bald schon schlug für dieses die Stunde des Untergangs. Österreich, Rußland und England hatten sich zum Schutze gegen Napoleon verbündet. Doch drangen dessen Heere mit großer Schnelligkeit in Österreich ein, wo sie in der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz einen entscheidenden Sieg errangen (1805); Österreich mußte Venedig an Frankreich und Tirol an Bayern abtreten, das mit Napoleon im Bunde war.

3. Rheinbund. Im Jahre 1806 sagten sich 16 deutsche Fürsten in Süd- und Westdeutschland vom Deutschen Reiche los und stellten sich unter Napoleons Schutzherrschaft. Unter sich und mit Napoleon schlossen sie ein Bündnis, das man den Rheinbund nannte. Dem Namen nach wurden diese Fürsten vollständig unabhängig; in Wirklichkeit aber war Napoleon ihr Herr und Gebieter, und ihre Truppen mußten mit ihm und für ihn kämpfen und bluten. Da legte Franz II. die Würde eines deutschen Kaisers nieder und nannte sich fortan nur noch Kaiser von Österreich (1806). Wie 1803, so wurden auch jetzt mehrere Staaten aufgelöst und mit den benachbarten Rheinbundstaaten vereinigt. Die übrigen Kleinstaaten sahen sich gezwungen, ebenfalls in den Bund mit Napoleon einzutreten, wenn sie ihre Selbständigkeit bewahren wollten.

4. Fürstin Paulina zur Lippe. An der Spitze unseres Heimat-

landes stand damals die Fürstin Paulina, die durch ihre treue Fürsorge für das Wohl des Volkes und namentlich für die Kinder der geringen Leute in ganz Deutschland bekannt wurde. Sie war im Jahre 1769 als eine Prinzessin von Anhalt geboren und hatte sich im Jahre 1796 mit dem sippischen Fürsten Leopold I. vermählt. Da dieser schon im Jahre 1802 starb, so mußte Paulina für ihren ältesten Sohn die Regentschaft übernehmen. Im Jahre 1807 trat sie in den Rheinbund ein, und bald darauf reiste sie selbst nach Paris, um für ihr Land Schonung und günstige Bedingungen zu erlangen. Ihre Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg. Trotzdem mußte das Land für die Kriege Napoleons einen Truppenteil ausrüsten, und Sipper mußten für Napoleon in Tirol, Spanien und Rußland bluten.

5. Preußens Knechtung. Friedrich Wilhelm III. wünschte seinem Volke die Segnungen des Friedens möglichst lange zu erhalten und hatte darum an dem letzten Kriege gegen Napoleon nicht teilgenommen. Allein Napoleon behandelte den König mit einem solchen Übermute, daß dieser gegen ihn rüsten mußte. Darauf hatte Napoleon gewartet. Schnell rückten seine Heerhaufen aus Süddeutschland nach Thüringen vor. Jubelnd zogen aber auch Preußens Heere zum Kampfe aus. Sie dachten nicht an Niederlagen, sondern meinten, das Heer, das einen Friedrich zum Führer gehabt hatte, könnte nicht besiegt werden. Doch das war ein verhängnisvoller Irrtum. Preußens Heer war nicht mit der Zeit fortgeschritten, und die alten Generale kannten die neue Kriegsführung nicht. Nach mehreren kleineren Gefechten kam es am 14. Oktober 1806 bei Jena und Auerstädt zu Hauptschlachten, und an beiden Orten wurden die Preußen so geschlagen, daß sie in wilder Flucht zurückgehen mußten. Die meisten preußischen Festungen ergaben sich dem Feinde ohne Kampf. Neben solcher Feigheit zeigte sich hier und da aber auch edler Heldennut. Der General Blücher, bei dem die Helden York und Scharnhorst waren, deckte den Rückzug der Preußen aufs tapferste. Endlich freilich mußte er sich in Lübeck den Franzosen ergeben, da er hier in der Minderzahl war und ihm Brot und Munition ausgingen. — Die kleine Festung Kolberg wurde durch den Bürgervorsteher Nettelbeck, den Major Gneisenau und den Leutnant Schill so tapfer verteidigt, daß sie die Franzosen nicht einzunehmen vermochten. — Im fernen Osten wagten die Preußen noch einen Hauptkampf. Mit den Russen vereinigt kämpften sie mit großer Tapferkeit bei Silau (1807). Die Schlacht blieb unentschieden. Aber wenige Monate später errang Napoleon bei Friedland über die Russen einen so gewaltigen Sieg, daß der Kaiser Alexander seinen Verbündeten im Stiche ließ. Da mußte auch Friedrich Wilhelm sich zum Frieden bequemen. Napoleon stellte sehr harte Friedensbedingungen, und vergeblich bemühten sich der König und die Königin, sie zu mildern. Im Frieden von Tilsit (1807) mußte Preußen alle Gebiete westlich von der Elbe und große Teile der polnischen Besitzungen abtreten, im ganzen etwa die Hälfte des Königreichs. Der übrige Teil des Landes mußte ungeheure Summen als Kriegskosten zahlen und dazu eine französische Armee als Besatzung behalten. Die preußische Armee durfte in Zukunft nur 42 000 Mann stark sein. — Westlich von der Elbe aber bildete Napoleon das neue Königreich Westfalen, das seinen Bruder Hieronymus als König erhielt.

6. Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht. Kaiser Alexander von Rußland schloß nach der unglücklichen Schlacht bei Friedland einen Bund

mit Napoleon. Dadurch stieg Napoleons Macht aufs höchste. Er machte neue Eroberungen im mittleren und südlichen Italien, unterwarf sich Portugal und Spanien und gab den unterworfenen Ländern seine Verwandten oder Generale zu Fürsten. Die Ost- und Nordostgrenze des eigentlichen Frankreichs bildete bis Wesel der Rhein und dann eine Linie von Wesel nach Lübeck. Das Inselreich Großbritannien, das Napoleon im Kriege nicht bezwingen konnte, ließ er durch die Festlandssperre seine überlegene Macht fühlen. In die Länder, die von ihm abhängig waren, durften keine englischen Waren eingeführt werden. Seine Zollbeamten hatten Befehl, die Waren einfach wegzunehmen, die von England stammten.

7. Krieg von 1809. Osterreich wagte im Jahre 1809 noch einmal einen Krieg gegen den Gewaltigen. In der Schlacht bei Aspern errang sein Heer einen herrlichen Sieg über Napoleon und zeigte damit der Welt, daß dieser doch nicht unbezwingbar sei. Doch konnte es ihm, da es ohne Bundesgenossen blieb, auf die Dauer nicht widerstehen; es mußte wieder Landgebiete abtreten. Napoleon erbat sich und erhielt außerdem die österreichische Kaisertochter Marie Luise zur Gemahlin, nachdem er sich von seiner ersten Frau hatte scheiden lassen.

4. Vorboten des Befreiungskampfes.

1. Napoleon nutzte seine gewaltige Macht rücksichtslos aus. Er und seine Feldherrn häuften Schätze auf, während die Völker unter den Folgen der Kriege und der Festlandssperre seufzten. Der Gewaltige ließ seine neuen Untertanen scharf überwachen; niemand durfte ein freies Wort gegen ihn sagen, und Zeitungen und Bücher sollten nur das bringen, was ihm zusagte. Dennoch regte sich hier und da der Freiheitsdrang der Völker.

2. Tiroler Aufstand. Im Jahre 1809 erhob sich das Tiroler Bergvolk gegen die Fremdherrschaft. Heldenkühne Männer stellten sich an die Spitze desselben: Andreas Hofer vom Sandhose im Passeiertale und Haspinger, ein Mönch, der mit dem Schwert in der Rechten und dem Kreuz in der Linken den kämpfenden Scharen voranzog. Die Helden errangen herrliche Siege über Bayern und Franzosen; gleichwohl mußte Kaiser Franz Tirol der Fremdherrschaft überlassen. Als Hofer den Kampf von neuem begann, wurde er gefangen genommen und zu Mantua erschossen.

3. Schill. Im Jahre 1809 wünschten viele Preußen, ihr König möge einen Bund mit Osterreich abschließen, was diesem aber damals unmöglich war. Da versuchte der Major Schill, mit seinem Husarenregimente auf eigene Faust den Osterreichern zur Hilfe zu kommen. Auf dem Zuge von Berlin zur Elbe vergrößerte sich die Zahl seiner Truppen von Tag zu Tage. Aber die französische Übermacht drängte ihn nach Norden zurück, so daß er sich in die Festung Stralsund zurückziehen mußte. Hier entstand ein furchtbarer Kampf, in dem Schill mit vielen seiner Leute fiel. Die gefangenen Soldaten Schills wurden zu Galeerensklaven gemacht; 11 Offiziere aber ließ Napoleon in Wesel erschießen.

4. Schar der Rache. Auch der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig begann den Kampf gegen die Franzosen. Auf eigene Kosten sammelte er um sich eine Kriegsschar. In schwarzer Uniform, einen Totenkopf vor der Mütze, so zog diese Truppe, genannt die schwarze Schar der